



Rheinland-Pfalz

PÄDAGOGISCHES
LANDESINSTITUT

EQUL-HANDBUCH

Lehr-/Lernkultur

Implementierungsprozess



Version vom 27.10.2017

TEIL I: STRATEGIE

Verbesserung der Unterrichtsqualität durch Berücksichtigung verschiedener lernförderlicher Aspekte

TEIL II: PROZESSE

1 Wie formuliere ich Ziele und Schwerpunkte für LLK?

2 Wie klappt die Arbeit im Team? – Grundsätze der Teamarbeit festlegen/überprüfen

3 Wie organisiere ich meine Klasse (Klassenmanagement)? – Grundsätze der Klassenführung festlegen/überprüfen

4 Wie können Lernstrategien selbstgesteuertes Lernen unterstützen?

5 Wie erstelle ich Lernaufgaben für das selbstgesteuerte Lernen?

6 Wie formuliere ich Lernsituationen?

7 Wie bewerte ich Schülerleistungen beim selbstgesteuerten Lernen?

8 Wie können digitale Medien eine veränderte Lehr-/Lernkultur unterstützen?

9 Wie komme ich vom Lehrplan zum Jahresarbeitsplan?

10 Wie evaluiere ich meinen Unterricht (Individualfeedback)?

TEIL III: BERICHTE/INSTRUMENTE

A: Schulprofilmanagement: Lehr-/Lernkultur entwickeln und managen

B: Bildungsgangarbeit: Jahresarbeitspläne im Team entwickeln und dokumentieren

C: Jahresarbeitsplanformular blanko

D: Gesamtprozess zur Veränderung der Lehr-/Lernkultur

E: Beschreibung der LLK-Modulfortbildungen

F: Modulauswahlmatrix

G: Beratungsgruppe für Lehr-/Lernkultur (BfLLK)

H: Quellen

TEIL I: STRATEGIE

Verbesserung der Unterrichtsqualität durch Berücksichtigung verschiedener lernförderlicher Aspekte

Die Individualisierung von Bildungsverläufen, zunehmende Digitalisierung, höhere Komplexität vieler Handlungsbereiche, soziale und demografische Veränderungen bringen einen Wandel in allen Bereichen des Lebens, Lernens und Arbeitens mit sich.

Die Rede ist heutzutage von der Wissensgesellschaft in einer digitalisierten Welt. Dies verdeutlicht, wozu es geht: Schülerinnen und Schüler müssen in die Lage versetzt werden, Wissen aufzufinden, auszuwählen, in beruflichen Kontexten zu bewerten und anzuwenden. Ziel ist die berufliche Handlungskompetenz. In diesem Zusammenhang hat sich auch der Begriff des Wissens im Vergleich zu früher verändert: da die Halbwertszeit des Wissens in vielen Bereichen immer kürzer wird, steht nicht mehr Vorratswissen im Fokus, sondern Wissen, das auf Zuwachs und berufliche Anwendung ausgerichtet ist und die Schülerinnen und Schüler befähigt, sich den Veränderungen zu stellen.

Dies bedeutet vielfältige, über die im Schulgesetz des Landes Rheinland-Pfalz (§1 SchulG) hinausgehende, neue Anforderungen an Bildung und Qualifizierung und damit auch eine neue Lehr- und Lernkultur. Unter Lernkultur versteht Weinert (Weinert: Lernkultur im Wandel, 1997) „die Gesamtheit der für eine bestimmte Zeit typischen Lernformen und Lehrstile sowie die ihnen zugrundeliegenden anthropologischen, psychologischen, gesellschaftlichen und pädagogischen Orientierungen“. Konkret bedeutet eine Veränderung der Lehr- und Lernkultur daher in erster Linie Unterrichtsentwicklung. Unterricht ist das „Kerngeschäft“ von Schule und muss daher eine hohe Qualität haben. „Den“ guten Unterricht und „die“ optimale Lehrmethode gibt es aber nicht. Jedoch lassen sich Merkmale guten Unterrichts benennen, die von Andreas Helmke wissenschaftlich belegt und daher auch im Orientierungsrahmen Schulqualität als Felder schulischen Handelns aufgenommen wurden. Diese beeinflussen nachhaltig das Gelingen von Unterricht und Lernen; je mehr Merkmale hoch ausgeprägt sind, desto günstiger ist die Prognose für erfolgreiches Lernen der Schülerinnen und Schüler. Diese Merkmale guten Unterrichts bieten somit einen Rahmen für die pädagogische Entwicklung einer Schule.

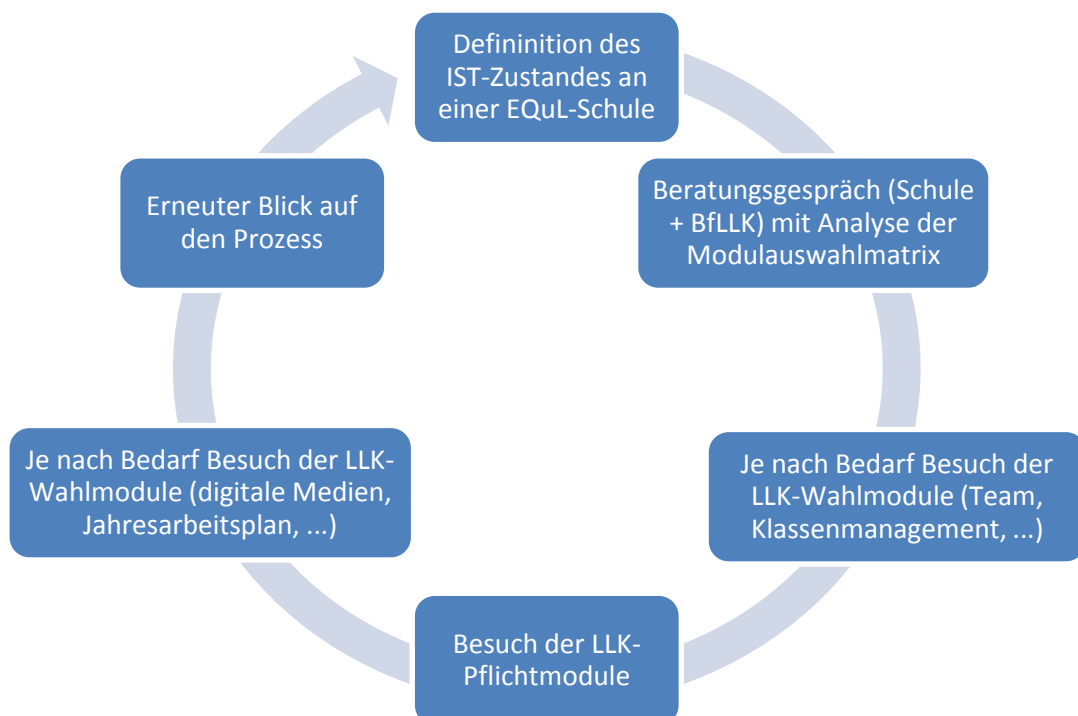
Für Selbständige berufsbildende Schulen (EQuL-Schulen) bedeutet dies:

- **Lernen der Schülerinnen und Schüler ist der Ausgangspunkt für die Gestaltung von Schule und Unterricht.**
- Für den Erfolg der individuellen Lernprozesse ist der Kompetenzzuwachs entscheidend, also das, was die einzelnen Schülerinnen und Schüler am Ende gelernt haben. Lernende müssen befähigt werden, ihr Lernen selbst zu steuern.
- Wir sprechen von einer veränderten Lehr-/Lern**kultur**, weil es sich dabei nicht um die Veränderung einer Methode, sondern um eine grundsätzliche Veränderung der Perspektive auf Unterricht und die Haltung der Lehrkräfte handelt.
- Der Fokus der Lehrkräfte und der Bildungsgangteams liegt dabei auf dem Planen und Begleiten von Lernprozessen.

- Unterricht soll dabei durch Lernarrangements geprägt sein, die an der Berufs- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ansetzen und ein weitestgehend eigenverantwortliches, selbstgesteuertes Lernen ermöglichen. Nur so kann der Forderung nach lebenslangem Lernen Rechnung getragen werden.
- Auf Eigenverantwortung und Selbststeuerung ausgerichtete Lernprozesse ermöglichen eine individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern.
- Das berufliche Selbstverständnis der Lehrkräfte unterliegt daher einem Wandel. Lehrkräfte agieren nicht mehr ausschließlich als Wissensvermittler sondern als Lernbegleitung und Beratung.
- Auch der Aspekt der Leistungsbewertung muss dabei neu berücksichtigt werden, von der reinen Notegebung hin zur Lernbegleitung.
- Diese Veränderung der Lehr-/Lernkultur können Lehrkräfte nur im Team erreichen (z. B. Bildungsgangteam oder Klassenteam).
- Gemeinsam verantworten die Teams an EQuL-Schulen die Kernprozesse schulischer Arbeit, die in der EQuL-Prozesslandkarte abgebildet sind.

Die Beratungsgruppe für Lehr-/Lernkultur (BfLLK) begleitet die Schulen kontinuierlich auf diesem Weg, indem sie zunächst eine Bestandsaufnahme mit den EQuL-Schulen hinsichtlich der bestehenden Lehr-/Lernkultur durchführt und anschließend Fortbildungsmodule anbietet, die sich an dem zu durchlaufenden Prozess orientieren.

Darstellung des LLK-Beratungsprozesses:



TEIL II: PROZESSE

1 Wie formuliere ich Ziele und Schwerpunkte für LLK?

a) Gesamtschulische Ebene

Für eine zielgerichtete Entwicklung der Lehr-/Lernkultur ist es unabdingbar zu wissen, wo eine Schule steht, um konkrete erste Schritte abzuleiten. Hat eine Schule erkannt, dass eine Veränderung nötig ist (z.B. durch Rückmeldungen von außen, Einstieg in EQuL, Überarbeitung des SQV oder bildungspolitische Veränderungen), so ist es die Aufgabe der LLK-Beauftragten/ des LLK-Teams zunächst die aktuelle Situation in möglichst vielen Bereichen zu analysieren (= IST-Analyse). Dies kann z.B. mit Hilfe von Feedbackmethoden erfolgen. Zur Unterstützung der Ermittlung des IST-Zustandes hat die BfLLK eine Matrix entwickelt, in der sich die Schulen zu den unterschiedlichen Bereichen der Lehr-/Lernkultur einordnen können.

Ist der IST-Zustand ermittelt, verantworten die LLK-Beauftragten / das LLK-Team den Entwurf eines gesamtschulischen pädagogischen Konzeptes und damit der Festlegung des SOLL-Zustandes. Es hat sich als günstig erwiesen, zunächst lediglich ein bis zwei Ziele in den Blick zu nehmen und diese zu verfolgen. Bei der Formulierung der Ziele ist darauf zu achten nach der SMART-Regel (spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert) zu arbeiten und mit Hilfe von Indikatoren das jeweilige Ziels greifbar zu machen.

Sowohl für die Festlegung der Ziele als auch für die Umsetzung des gesamtschulischen pädagogischen Konzeptes können sich die LLK-Beauftragten Unterstützung bei der Beratungsgruppe BfLLK holen. Dabei findet in einer kleinen Runde ein Austausch über den Stand der Dinge statt.

Das gesamtschulische pädagogische Konzept ist dann als ein zentraler Aspekt im SQV aufzunehmen und über eine Gesamtkonferenz zu beschließen. Dabei arbeiten die Beauftragten aller EQuL-Handlungsfelder eng zusammen.

Anschließend planen die LLK-Beauftragten konkrete Maßnahmen die zur innerschulischen Umsetzung des pädagogischen Konzeptes geeignet sind. Dazu können auch Fortbildungen zählen, die im Gespräch mit der Beratungsgruppe BfLLK als zielführend identifiziert wurden.

Die aus der Maßnahmenplanung resultierenden Aufgaben werden zur Umsetzung an die Bildungsgangteams und zur Nachverfolgung an die QM-Beauftragten der Schule übergeben.

b) Bildungsgangebene

Die Umsetzung der Ziele erfolgt letztlich in den Bildungsgangteams über die Arbeit an Lernstrategien, Lernaufgaben, Lernsituationen usw.. Diese wird kontinuierlich im Jahresarbeitsplan dokumentiert und allgemein zugänglich gemacht.

2 Wie klappt die Arbeit im Team?¹ – Grundsätze der Teamarbeit festlegen/überprüfen

An dieser Stelle muss sich jedes Bildungsgangteam immer wieder Gedanken über die Qualität seiner Zusammenarbeit machen. Kompetenzorientierte Lehrpläne verzichten häufig auf die Zuordnung spezifischer Fachinhalte und weisen vor allem berufsspezifische Kompetenzen aus. Kompetenzen werden jedoch nicht innerhalb einer Doppelstunde sondern immer nur am Ende eines Lernfeldes, eines Unterrichtsjahres oder sogar eines Bildungsgangs erworben. Kompetenzförderung bedeutet auch, vorhandene Kompetenzen an einer anderen Stelle, in einer anderen Situation erneut aufzugreifen und zu vertiefen. All dies ist nicht von einer Lehrperson oder einem Unterrichtsfach alleine zu leisten und setzt deshalb zwingend die Arbeit in Bildungsgangteams voraus.

Wurden bereits Teams an einer Schule benannt, so muss immer wieder überprüft werden, ob diese funktionierend und arbeitsfähig sind, ob jede Lehrkraft weiß, welchem Team sie zugeordnet ist und ob die Ziele der Teamarbeit allen klar sind.

3 Wie organisiere ich meine Klasse (Klassenmanagement)?² – Grundsätze der Klassenführung festlegen/überprüfen

Erfolgreiches Management einer Klasse bzw. Lerngruppe ist eine wichtige Voraussetzung für ein selbstgesteuertes Lernen durch die Lernenden. Auch hierbei wird die Bedeutung funktionierender Klassen- oder Bildungsgangteams wieder deutlich: nur wenn alle Lehrkräfte an einem Strang ziehen, wird erfolgreiches Klassenmanagement funktionieren. Die Lehrerinnen und Lehrer müssen sich Gedanken darüber machen, wie sie den Rahmen setzen und welche Gelingensbedingungen nötig sind, so dass aus einzelnen Schülerinnen und Schülern eine Lerngruppe wird, in der für jeden ein erfolgreiches Arbeiten möglich ist. Oft sind es kleine Veränderungen die helfen, eine Klasse erfolgreich zu führen. Die Lehrkräfte müssen sich aber auch ihrer eigenen Haltung und Wirkung bewusst werden und benötigen Handwerkszeug, um erfolgreich zu kommunizieren und zielgerichtet Gespräche zu führen.

¹ Teamprozesse sind eng mit dem Jahresarbeitsplan verknüpft, deswegen finden sie als Teil der Lehr-/Lernkultur an dieser Stelle Erwähnung. Teamprozesse sind aber nicht Teil des Jahresarbeitsplanprozesses, sondern werden im Kontext Personalmanagement weiterbehandelt.

² Auch Klassenmanagement ist eng mit dem Jahresarbeitsplan verknüpft, deswegen findet es ebenfalls als Teil der Lehr-/Lernkultur an dieser Stelle Erwähnung. Klassenmanagement ist aber nicht Teil des Jahresarbeitsplanprozesses, sondern wird im Kontext Erziehungsarbeit weiterbehandelt.

4 Wie können Lernstrategien selbstgesteuertes Lernen unterstützen?

Ein weiterer Baustein der Teamarbeit ist das Festlegen von Lernstrategien, die den Lernprozess unterstützen. Hier sollten die Teams unter Berücksichtigung der Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan auf das pädagogische Konzept der Schule zurückgreifen können. In diesem ist festgelegt, welches Konzept zur Vermittlung von Lernstrategien verfolgt wird. Mögliche Konzepte sind: Selbstorganisiertes Lernen (SOL) nach Martin Herold und Birgit Landherr, Selbstgesteuertes Lernen (SGL) nach Christoph Metzger, Eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten nach Heinz Klippert oder ein eigener Methodenpool der Schule.

Das Bildungsgangteam legt für einen Bildungsgang bzw. die konkrete Lerngruppe die Schwerpunkte für die Förderung der Lernstrategien fest, die sich aus der Ist-Analyse, den Rahmenlehrplänen und dem pädagogischen Konzept der Schule ableiten lassen. Christoph Metzger bietet in seinem Buch „Wie lerne ich?“ zudem eine Lernstandserhebung in Form eines Fragebogens für die Schülerinnen und Schüler. Mit dessen Hilfe kann nicht nur der Lernende selbst, sondern auch das Team feststellen, wo die Stärken und Schwächen einer Klasse liegen.

5 Wie erstelle ich Lernaufgaben für das selbstgesteuerte Lernen?

Eine Lernaufgabe ist eine Lernumgebung zur Kompetenzentwicklung und steuert den Lernprozess durch eine Folge von gestuften Aufgabenstellungen mit entsprechenden Lernmaterialien. In einer Lernaufgabe wird die Steuerung des Lernprozesses von der Lehrkraft an die Lernaufgabe abgegeben. Die Lehrkraft steuert indirekt in der Planung und Aufbereitung der Lernaufgabe. In kompetenzorientierten Lernaufgaben wird Wissenserwerb/Wissensanwendung (Inhalt) mit Methodenlernen kombiniert.

Die Klassen- oder Bildungsgangteams müssen die Konstruktionsprinzipien solcher Lernaufgaben kennen und darauf aufbauend diese Aufgaben gemeinsam erstellen. Dabei ist es wichtig, dass sie sich an den Phasen der vollständigen Handlung orientieren.

6 Wie formuliere ich Lernsituationen?

Das Team trifft Absprachen über Lernsituationen, wobei bei der Wahl der zu vermittelnden Kompetenzen die Vorgaben im Lehrplan eine verbindliche Orientierung darstellen. Wichtig ist, an einem strukturierten Aufbau der Kompetenzen über Lernfelder, Lernbereiche und Unterrichtsfächer hinweg zu arbeiten. Bevor jedoch Entscheidungen für einen Bildungsgang getroffen werden, müssen ggf. fachliche Absprachen in den jeweiligen Fachkonferenzen getroffen werden.

Kompetenzorientierte Lernsituationen beinhalten ein weites Spektrum von fachlichen Inhalten und durch Bezüge zu anderen Lernfeldern oder Fächern, wie z. B. Deutsch, Englisch oder Sozialkunde wird eine

sinnvolle Vernetzung angestrebt. Neben dieser Vernetzung muss sich das Team auch über Differenzierung, Konsolidierung und Zeitansätze verständigen.

7 Wie bewerte ich Schülerleistungen beim selbstgesteuerten Lernen?

Außerdem muss sich das Team Gedanken über die Leistungsbewertung machen. Im kompetenzorientierten Unterricht und der Arbeit mit Lernsituationen müssen auch der Lernprozess und die Produkte der selbständigen Arbeit der Schülerinnen und Schüler in die Bewertung einfließen. Leistungsbewertungen müssen so gestaltet werden, dass sie den Zuwachs der beruflichen Handlungskompetenz abbilden. Dabei ist Transparenz der Beurteilungskriterien nicht nur eine Frage der Fairness gegenüber den Lernenden, sondern als Lernhilfe unverzichtbarer Bestandteil des Selbststeuerungsprozesses.

Die Teams müssen an dieser Stelle lernen, zwischen traditionellen und prozessorientierten Instrumenten der Leistungsfeststellung zu differenzieren. Darauf aufbauend können sie einen Kriterienkatalog zur Feststellung und Bewertung von Schülerleistungen entwickeln, der fächerübergreifend im Unterricht eingesetzt werden kann.

8 Wie können digitale Medien eine veränderte Lehr-/Lernkultur unterstützen?

Letztlich sprechen sich die Kolleginnen und Kollegen über den gezielten Einsatz von Medien ab. Zum einen haben sie hierbei den Kompetenzzuwachs im Blick: eine Lehrkraft führt beispielsweise das Arbeiten mit einem Computerprogramm ein, eine andere Lehrkraft vertieft es einige Zeit später. Andererseits geht es beim Medieneinsatz um eine sinnvolle Zuordnung zu den einzelnen Lernsituationen, weg von der Beliebigkeit, und um eine abwechslungsreiche Nutzung für die Schülerinnen und Schüler.

9 Wie komme ich vom Lehrplan zum Jahresarbeitsplan?

Die Dokumentation all dieser Details erfolgt schriftlich in einem Raster, auf das sich die Schule verbindlich verständigen sollte, um Einheitlichkeit zu gewährleisten. Die Gesamtheit all dieser Raster bildet den Jahresarbeitsplan für ein Lernfeld oder ein Fach.

Bei diesem Schritt sollte das Team noch einmal einen Blick darauf werfen, ob die Wahl der zu vermittelnden Kompetenzen zu den Vorgaben im Lehrplan passt. Außerdem wird bei der Zusammenführung aller Lernsituationen im Jahresarbeitsplan deutlich, ob die Kompetenzen strukturiert über Lernfelder, Lernbereiche und Unterrichtsfächer hinweg aufgebaut werden.

Diese gesamten Absprachen im Team legen letztlich den SOLL-ZUSTAND für den betreffenden Bildungsgang fest, der am pädagogischen Gesamtkonzept der Schule ausgerichtet ist und bezogen auf die Merkmale guten Unterrichts Schwerpunkte setzt.

10 Wie evaluiere ich meinen Unterricht (Individualfeedback)?

Jede Lehrkraft plant nun konkret die eigenen Unterrichtsstunden unter Berücksichtigung der Absprachen im Team. Die Kolleginnen und Kollegen haben weiterhin pädagogische Freiheiten im Rahmen der gemeinsamen Festlegungen. Welche Methode gewählt wird, welcher Text verwendet wird, mit welchen Aufgaben geübt wird, bleibt jedem selbst überlassen, solange es dem gemeinsam geplanten Kompetenzschwerpunkt dient.

Die Lehrerinnen und Lehrer führen ihren Unterricht in der Klasse durch. Sie sprechen sich zwischendurch immer wieder ab, besonders wenn Vernetzungen in der Lernsituation berücksichtigt werden müssen. Bei Lernsituationen, die über einen längeren Zeitraum geplant sind, dokumentiert die Lehrkraft zwischendurch für sich selbst, wie die Planung funktioniert hat, wo kritische Punkte waren, was besonders gut geklappt hat. Dieses Feedback bezieht sich dabei immer auf eine konkrete Unterrichtsstunde, so dass die Lehrkraft eine zeitnahe Rückmeldung erhält.

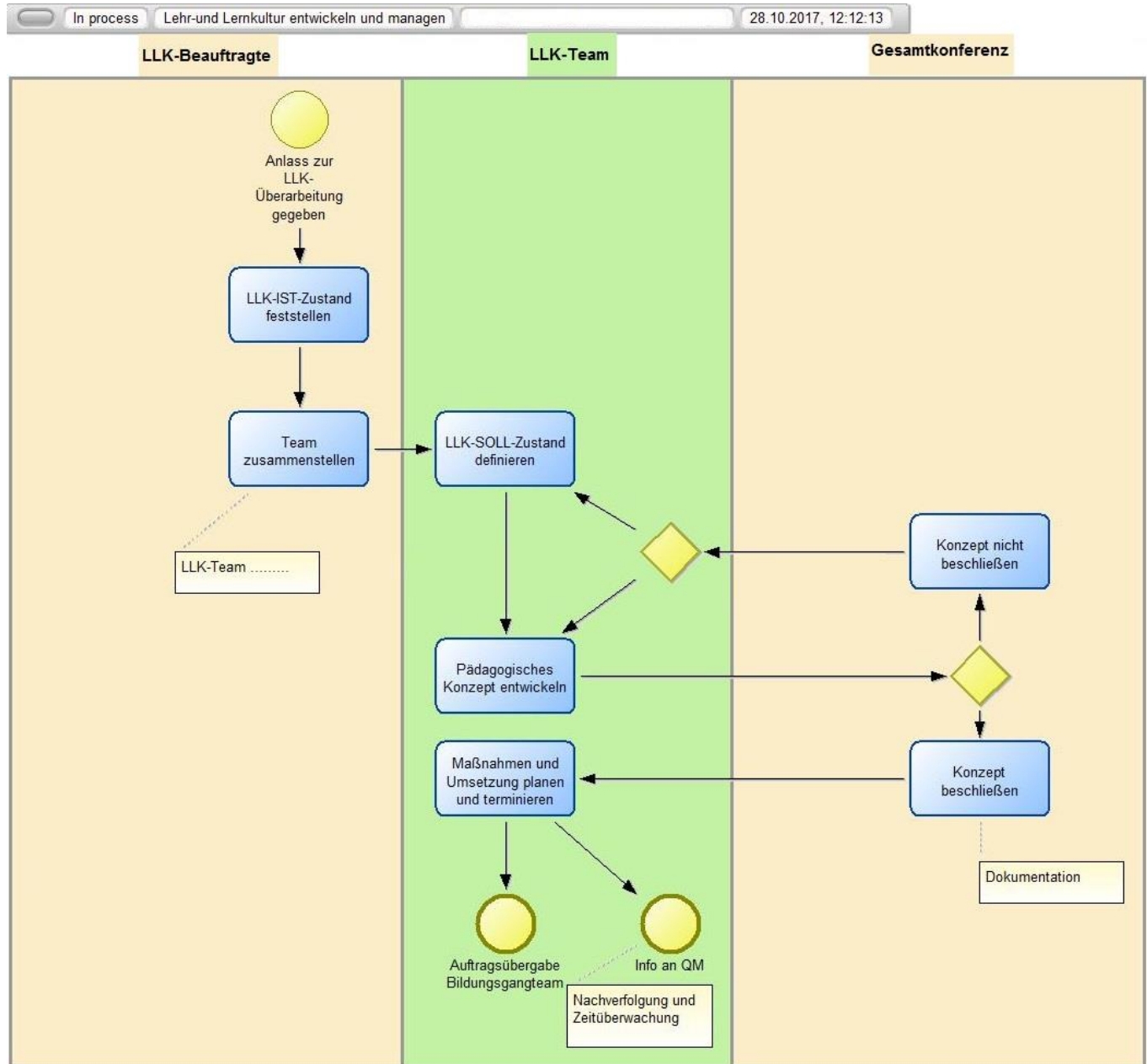
Spätestens am Ende eines Schuljahres oder eines Lernfeldes muss eine umfassendere Evaluation stattfinden. Alle Zwischen-Feedbacks müssen gesichtet werden. Die Kernfrage an dieser Stelle lautet: Hat sich der Unterricht im Sinne der angestrebten Ziele weiter entwickelt? Die Lehrkraft sichtet ihre Aufzeichnungen über den Unterricht und zieht eine kritische Bilanz: Was hat funktioniert und was nicht? Warum hat manches nicht so funktioniert wie geplant? Wo sind die Stärken und Schwächen meiner Lernsituationen? Woran möchte ich weiter arbeiten?

Neben dem eigenen Feedback kommen als Feedback-Geber besonders die Schülerinnen und Schüler in Betracht, aber auch Kolleginnen und Kollegen im Rahmen einer Kollegialen Hospitation. Dabei sollte Individualfeedback im Sinne einer Feedbackkultur in der Schule nachhaltig entwickelt werden (vgl. Qualitätsmanagement).

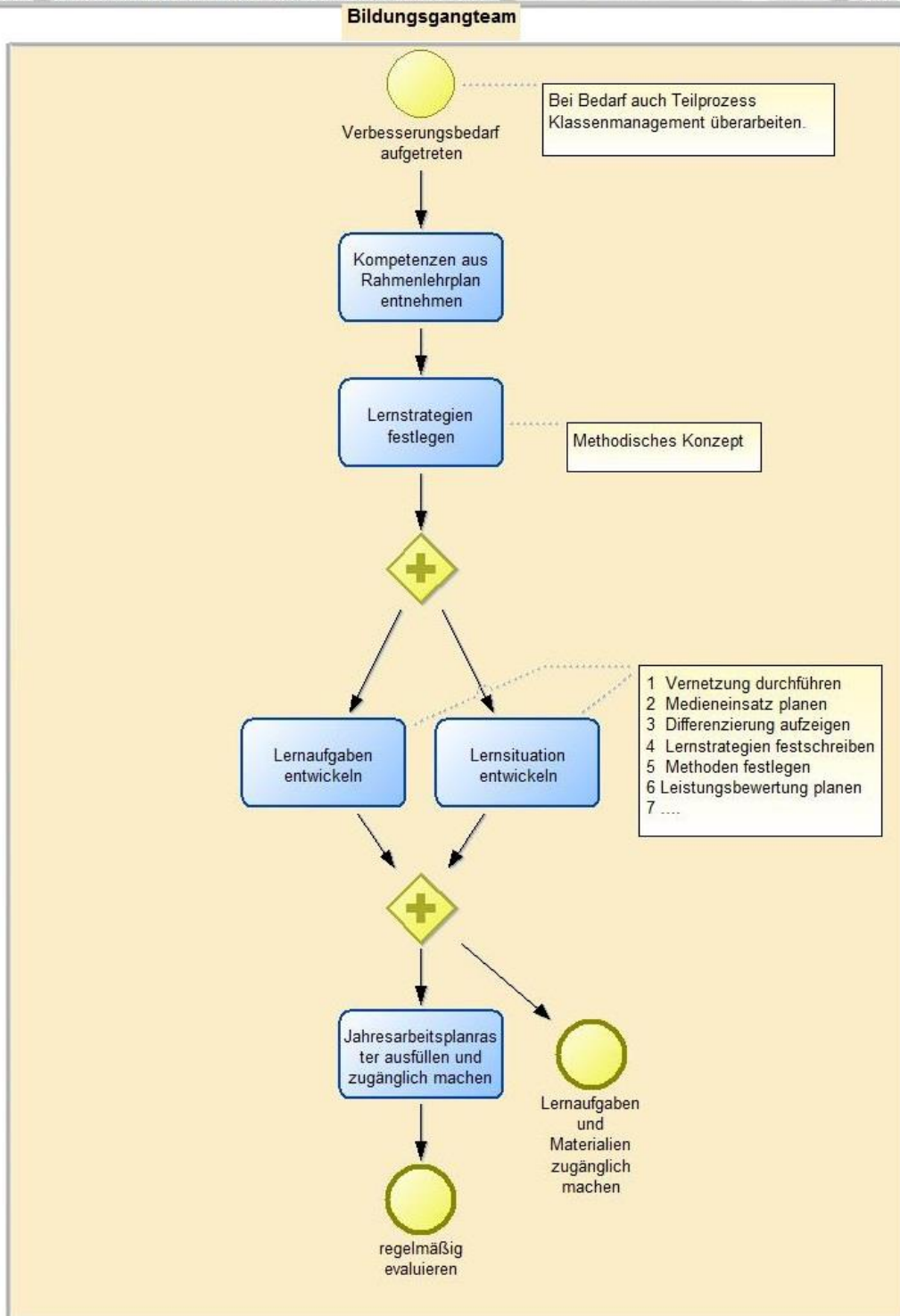
Um die erste Runde des Prozesses abzuschließen, treffen sich alle Kolleginnen und Kollegen des oben genannten Teams und tauschen ihre Erfahrungen aus. Da der Jahresarbeitsplan ein „lebender“ Plan ist, wird er nun ggf. aufgrund der gemachten Erfahrungen angepasst. Das Team arbeitet mit einem neuen Schwerpunkt weiter oder vertieft den bisher bearbeiteten Schwerpunkt, wenn die angestrebten Ziele noch nicht erreicht sind. Es stellt sich dieselben Fragen, wie oben bereits beschrieben und hält alles in einem modifizierten Jahresarbeitsplan fest. Idealerweise kommuniziert das Team ständig miteinander, plant die nächsten Schritte und passt bereits vorhandene Lernaufgaben, Lernsituationen und Jahresarbeitspläne an. Wenn dies gelingt, kann das Team sein pädagogisches Handeln ständig weiterentwickeln und sich gleichzeitig durch den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen und die gemeinsam abgestimmten Unterrichtsreihen entlastet fühlen.

TEIL III: BERICHTE/INSTRUMENTE

A: Schulprofilmanagement: Lehr-/Lernkultur entwickeln und managen



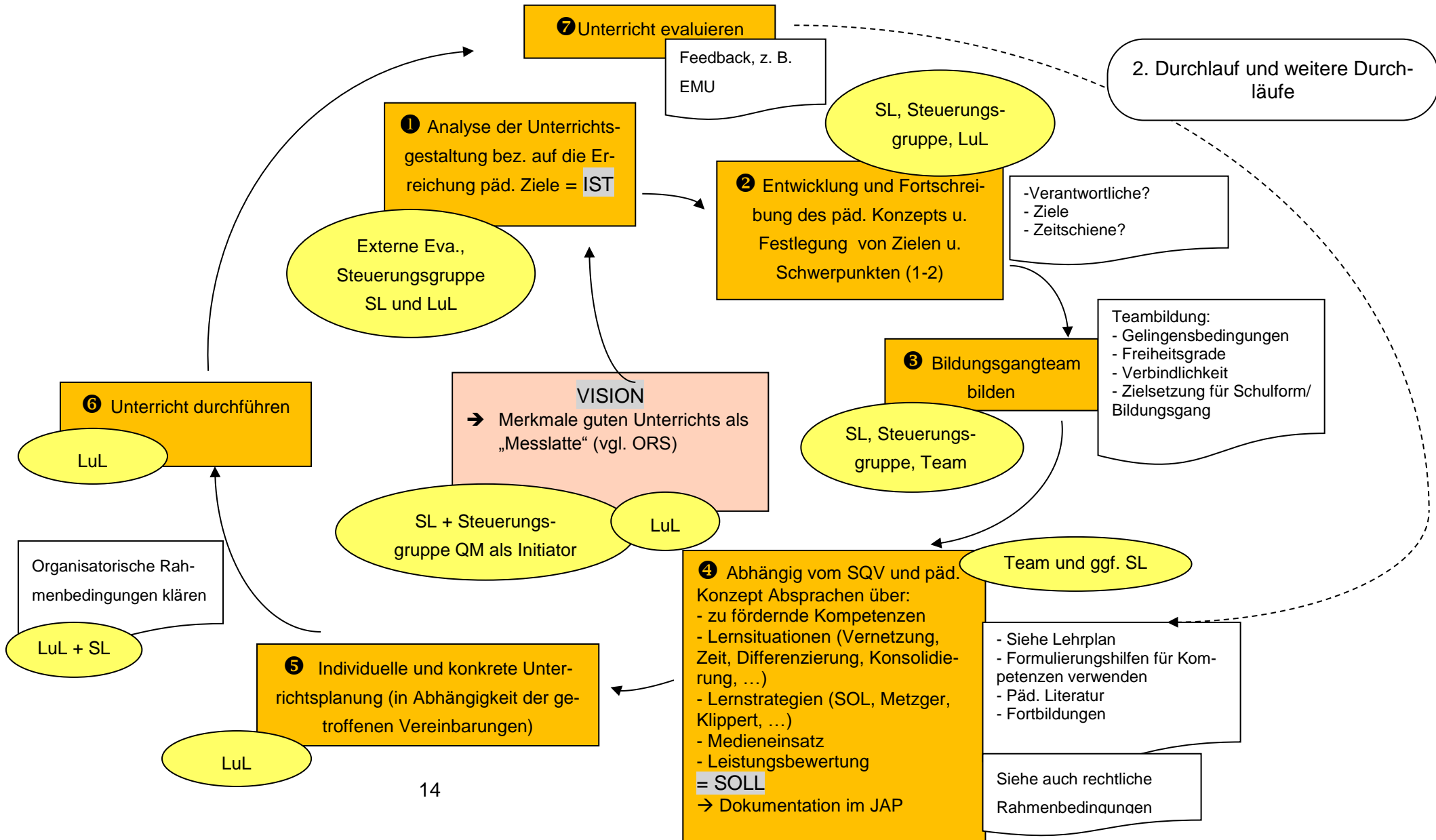
B: Bildungsgangarbeit: Jahresarbeitspläne im Team entwickeln und dokumentieren



C: Jahresarbeitsplanformular blanko

Lernbereich/ Lernfeld/ Modul:				methodische Großform:		Schulform:		Lehrplan vom:	
Lernsituation						Stufe/ Klasse:		Fachkonferenz-	
und zu erarbeitendes Handlungsprodukt am Ende der LS:						Halbjahr:		beschluss vom:	
								Zeit gesamt:	
Lernaufgaben	<i>Zwischen-Hand-</i> lungsprodukte	Handlungskompetenzen (Fach-,Methoden-, Sozial-, Lern-kompetenzen)	Inhalte	Lernstrategien/	Methoden	Vernet-	zungen	Zeit	
Erfolgskontrolle									

D: Gesamtprozess zur Veränderung der Lehr-/Lernkultur



E: Beschreibung der LLK-Modulfortbildungen

Die aktuellen Unterlagen der Modulfortbildungen finden Sie zum Download auf der Seite <http://equi.bildung-rp.de/handlungsfeld-llk.html>

LLK-Modul 1: Wie formuliere ich Ziele und Schwerpunkte für LLK?

Für eine zielgerichtete Unterrichtsentwicklung ist es wichtig zu wissen, wo man als Schule steht. Daraus sollen Schwerpunkte für die weitere pädagogische Arbeit abgeleitet werden. Diese sollen sich idealerweise auf Entwicklungsfelder beziehen, die in Zielvereinbarungen bereits festgehalten wurden.

Modul 1 zeigt Ihnen zunächst auf, wie Sie mögliche Schwerpunkte für Ihre Arbeit identifizieren und daraus Kriterien und Indikatoren für die Überprüfbarkeit ableiten.

Anschließend führen Sie als Schulteam eine Ist-Analyse in Ihrem ausgewählten Bereich durch und formulieren zu Ihrem schulischen Schwerpunkt ein mögliches Ziel für die Weiterarbeit.

LLK-Modul 2: Wie klappt die Arbeit im Team?

Die Organisation in Teams ist ein Wesensmerkmal eigenverantwortlicher Schulen. Für die Weiterentwicklung und Weiterverbreitung der entsprechenden Lehr- und Lernkultur spielt darüber hinaus die Qualität der Arbeit innerhalb der Teams eine entscheidende Rolle: Wie werden aus mehr oder weniger zufällig zusammengewürfelten Kollegengruppen professionelle Lerngemeinschaften?

Modul 2 bietet Ihnen zunächst Austauschmöglichkeiten über den IST-Zustand der Teams an Ihren Schulen. Dabei wird sich eine Vielfalt unterschiedlicher Herangehensweisen zeigen, aber ebenso ein Kern ähnlicher Strukturen und Herausforderungen.

Davon ausgehend entwickeln Sie eine Checkliste von Faktoren erfolgreicher Teamentwicklung. Best-Practice-Beispiele der ersten EQuL-Schulen unterstützen Sie dabei, Instrumente zu entwerfen, die der Arbeit der Teams vor Ort ganz konkret zugutekommen.

LLK-Modul 3: Wie organisiere ich meine Klasse (Klassenmanagement)?

Erfolgreiches Klassenmanagement ist eine wichtige Voraussetzung für ein selbstgesteuertes Lernen durch die Lernenden. Wie können wir den Rahmen setzen, welche Gelingensbedingungen sind nötig, damit aus einzelnen Schülerinnen und Schülern eine Klasse wird, in der für jeden ein erfolgreiches Lernen möglich ist?

Modul 3 bietet Ihnen die Möglichkeit zum Austausch über den IST-Zustand des eigenen Klassenmanagements und des Klassenmanagements an Ihrer Schule.

Darauf aufbauend entwickeln Sie im Team Strategien für das Klassenmanagement im eigenen Unterricht, aber auch Strategien für die Klassenteams. Best-Practice-Beispiele von erfolgreichem Klassenmanagement unterstützen Sie dabei, erfolgreiche Strategien zu entwickeln und im Unterricht konkret anzuwenden.

LLK-Modul 4: Wie können Lernstrategien selbstgesteuertes Lernen unterstützen?

Selbstgesteuertes Lernen setzt voraus, dass die Lernenden ihre Lernprozesse selbstständig und eigenverantwortlich organisieren und reflektieren. Dafür müssen sie zunächst bewusst Lernstrategien entwickeln, die mit zunehmender Routinebildung automatisch eingesetzt werden.

Modul 4 führt Sie ein in das Lernstrategiekonzept nach Christoph Metzger, einem Wirtschaftspädagogen von der Universität St. Gallen. Der Schwerpunkt wird dabei auf ressourcenorientierten Strategien wie Motivation, Konzentration oder Zeitmanagement liegen.

Anschließend entwickeln Sie im Team ein Instrument, um solche Lernstrategien sichtbar zu machen. In Ihrem Unterricht können Sie das sofort einsetzen.

Im Vorfeld der Arbeit an Modul 4 wählen Sie bitte vorhandene Lernsituationen aus, deren Herausforderungen Ihre Schüler mit Hilfe von Lernstrategien systematisch angehen sollen. Passende Arbeitsmaterialien bringen Sie zur Veranstaltung mit.

LLK-Modul 5: Wie erstelle ich Lernaufgaben für das selbstgesteuerte Lernen?

Eine Lernaufgabe ist eine Lernumgebung zur Kompetenzentwicklung und steuert den Lernprozess durch eine Folge von gestuften Aufgabenstellungen mit entsprechenden Lernmaterialien. In einer Lernaufgabe wird die Steuerung des Lernprozesses von der Lehrkraft an die Lernaufgabe abgegeben. Die Lehrkraft steuert indirekt in der Planung und Aufbereitung der

Lernaufgabe. In kompetenzorientierten Lernaufgaben wird Wissenserwerb/Wissensanwendung mit Handlungserwerb/Methodenanwendung kombiniert. „Inhaltslernen“ und „Methodenlernen“ gehen in den Lernaufgaben zusammen. (vgl. Studienseminar Koblenz)

Modul 5 führt Sie ein in die Konstruktionsprinzipien solcher Lernaufgaben und gibt Hinweise zur Phasierung des Lernprozesses. An einer konkreten Beispielaufgabe werden Sie anschließend in der Rolle des Lernenden eigene Erfahrungen mit dieser Arbeitsweise sammeln. In einem dritten Schritt entwerfen Sie Lernaufgaben zu einem Thema Ihrer Wahl. Jahresarbeitspläne und passende Arbeitsmaterialien bringen Sie bitte zur Veranstaltung mit.

LLK-Modul 6: Wie formuliere ich Lernsituationen?

Die Lernsituation ist nicht nur Ausgangspunkt, sondern gleichzeitig Dreh- und Angelpunkt eines kompetenzorientierten Unterrichts. Von ihr hängt die Einstiegsmotivation ab, vor allem aber werden durch sie die Kompetenzen angelegt, die es im daraus folgenden Unterricht zu fordern und zu fördern gilt. Gleichzeitig bietet sie Handlungsprodukte an, in denen Kompetenzerwerb am Ende sichtbar wird.

Modul 6 bietet Ihnen zunächst Einblicke in die Dimensionen und Konstruktionsprinzipien einer Lernsituation. Diese werden an einem konkreten Beispiel verdeutlicht. Darauf aufbauend entwickeln Sie im Team Ideen für Lernsituationen, die Ihren eigenen Unterricht kompetenzorientiert ausrichten. Bei der Ausarbeitung passender Lernsituationen unterstützen wir Sie mit bewährten Rastern und erprobten Beispielen.

Für die Arbeit am Modul 6 bringen Sie bitte Rahmenlehrpläne und Schulbücher sowie andere Unterrichtsmaterialien mit. Außerdem sind bereits ausgearbeitete Lernaufgaben/-situationen eine gute Grundlage zum Weiterarbeiten.

LLK-Modul 7: Wie bewerte ich Schülerleistungen beim selbstgesteuerten Lernen?

Veränderungen in der Lehr- und Lernkultur ziehen notwendig Änderungen in der Feststellung und Bewertung von Schülerleistungen nach sich. Transparenz der Beurteilungskriterien ist dabei nicht nur eine Frage der Fairness gegenüber den Lernenden, sondern als Lernhilfe unverzichtbarer Bestandteil des Selbststeuerungsprozesses, als den die Schülerinnen und Schüler ihr Lernen zunehmend erfahren sollen.

Der erste Teil unserer Veranstaltung bietet Ihnen Gelegenheit, zwischen traditionellen und prozessorientierten Instrumenten der Leistungsfeststellung zu differenzieren.

Darauf aufbauend entwickeln Sie in Gruppen einen Kriterienkatalog zur Feststellung und Bewertung von Schülerleistungen, den Sie fächerübergreifend in Ihrem Unterricht einsetzen können.

Für die Arbeit am Modul 7 bringen Sie bitte an Ihrer Schule vorhandene Bewertungsraster mit: eigene Bögen, Listen, Übersichten und / oder solche, die Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung stellen.

LLK-Modul 8: Wie können digitale Medien bei einer veränderten Lehr-/Lernkultur unterstützen?

Computer, Tablets, interaktive Whiteboards & Co eröffnen sowohl Lernenden als auch Lehrenden völlig neue Perspektiven und Möglichkeiten in der Gestaltung des Unterrichts. Dabei bieten sie nicht nur eine methodische Abwechslung, sondern können und sollen auch als aktive Begleiter des Lernprozesses dienen.

Modul 8 bietet Ihnen zunächst Austauschmöglichkeiten über den Einsatz neuer Medien an Ihren Schulen. Dabei werden sich gemeinsame positive Erfahrungen aber auch bekannte Probleme herauskristallisieren.

Darauf aufbauend stellen wir Ihnen vor, wie „Webquest“, „Simple Show“ oder Feedback mit Hilfe von „InES“ in bestimmten Unterrichtsphasen eingesetzt werden können. Anschließend entwickeln sie selbst Umsetzungsbeispiele für Ihren Unterricht.

Für die Arbeit am Modul bringen Sie bitte wenn möglich Ihr Smartphone mit QR-Code-Reader und einen Laptop mit.

LLK-Modul 9: Wie komme ich vom Lehrplan zum Jahresarbeitsplan?

Kompetenzorientierte Jahresarbeitspläne sind das zentrale Steuerungselement zur Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur im Team. Sie erfordern Austausch und Abstimmung der Kollegen untereinander, dienen der Dokumentation der gemeinsamen Unterrichtsziele sowie dem regelmäßigen Abgleich mit dem IST-Zustand.

Während der Veranstaltung stellen wir Ihnen zunächst einen Ablaufplan vor: Schritt für Schritt zeigen wir, wie aus den Vorgaben der Rahmenlehrpläne konkrete Arbeitspläne abgeleitet werden, nach denen ein Team sein Schuljahr kompetenzorientiert strukturieren kann.

Anschließend überarbeiten Sie eigene Arbeitspläne entsprechend bzw. entwerfen einen eigenen Arbeitsplan neu. Wir unterstützen Sie dabei mit bewährten Rastern und erprobten Beispielen.

Für die Arbeit an Modul 9 bringen Sie bitte Rahmenlehrpläne und Schulbücher sowie andere Unterrichtsmaterialien mit. Außerdem sind bereits ausgearbeitete Lernsituationen und Lernaufgaben sowie vorhandene Arbeitspläne eine gute Grundlage zum Weiterarbeiten.

LLK-Modul 10: Wie evaluiere ich meinen Unterricht (Individualfeedback)?

Spätestens am Ende eines Schuljahres oder eines Lernfeldes muss eine umfassende Evaluation stattfinden. Die Kernfrage an dieser Stelle lautet: Hat sich der Unterricht im Sinne der angestrebten Ziele weiter entwickelt?

Im Rahmen von Modul 10 zeigen wir zunächst den Zusammenhang zwischen den einzelnen Bereichen des Individualfeedbacks auf. Danach lernen Sie in kurzen Workshops verschiedene Instrumente für die Selbstreflektion, die Rückmeldung durch Kolleginnen und Kollegen bzw. durch Schülerinnen und Schüler kennen.

In Ihrem Schulteam tragen Sie anschließend Ideen zusammen, wie Sie eine Feedbackkultur an Ihrer Schule initiieren und welche Instrumente für Sie geeignet sein können.

F: Modulauswahlmatrix

Modulauswahl für das Handlungsfeld Lehr-/Lernkultur

Bitte legen Sie einen Bereich an Ihrer Schule fest, in dem Sie zunächst schwerpunktmäßig die Lehr-/Lernkultur weiterentwickeln möchten (z. B. ein Bildungsgang). Markieren Sie im vorliegenden Modulraster für jedes Modul den derzeitigen Entwicklungsstand in Ihrem ausgewählten Bereich!

Titel des Moduls	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Wie formuliere ich Ziele und Schwerpunkte für LLK?	Ziele für den Bereich LLK sind ange-dacht	Ziele für den Bereich LLK sind definiert	Für den Bereich LLK werden Ziele definiert, vereinbart und evaluiert	Ziele werden im Sinne des pädagogischen Konzepts vereinbart, umgesetzt und evaluiert
Wie klappt die Arbeit im Team?	Es bestehen informelle Teamstrukturen	Es gibt offizielle Teams, lose Absprachen	Teams sind benannt, Zielvereinbarungen mit der Schulleitung werden getroffen, gefestigte Teamstrukturen, dokumentieren ihre Arbeit	Offizielle Teams arbeiten selbstständig und eigenverantwortlich, treffen sich regelmäßig, tauchen sich aus, dokumentieren und evaluieren ihre Arbeit
Wie organisiere ich meine Klasse (Klassenmanagement)?	Einzelne Regeln liegen vor	Klare Regeln werden gemeinsam mit der Klasse vereinbart	Klare Regeln mit Durchführung von Konsequenzen werden mit der Klasse vereinbart	Klare Regeln mit Durchführung von Konsequenzen in Absprache mit dem Team werden mit der Klasse vereinbart und eingehalten

Wie können Lernstrategien selbstgesteuertes Lernen unterstützen?	Werden nicht thematisiert	Einzelne Lernstrategien („Wissensebene“) werden gefördert	Lernstrategien („Wissens- und Willensebene“) werden zunehmend gefördert und angewendet	Lernstrategien werden im Bildungsgangteam abgestimmt, systematisch eingeführt und gefördert und sind im JAP dokumentiert
Wie erstelle ich Lernaufgaben für das selbstgesteuerte Lernen?	Unterricht wird eher lehrerzentriert durchgeführt	Unterricht weist handlungsorientierte Phasen auf	Unterricht wird zunehmend schülerorientiert durchgeführt	Unterricht wird nach der vollständigen Handlung arrangiert
Wie formuliere ich Lernsituationen?	Unterricht wird nach fachlichen Themen gestaltet (keine Lernsituationen)	Unterricht wird vereinzelt mit Lernsituationen gestaltet	Unterricht wird zunehmend durch Lernsituationen gestaltet	Unterricht wird systematisch durch Lernsituationen ausgestaltet
Wie bewerte ich Schülerleistungen beim selbstgesteuerten Lernen?	Die Lehrkraft kennt Kriterien der Leistungsbewertung	Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Nachhinein bekannt gegeben	Kriterien zur Leistungsbewertung (produktorientiert) liegen vor Beginn der Lernaufgabe vor und sind den Lernenden bekannt	Kriterien zur Leistungsbewertung (prozess- und produktorientiert) werden vor Beginn der Lernaufgabe gemeinsam mit den Lernenden festgelegt
Wie können digitale Medien eine veränderte Lehr-/Lernkultur unterstützen?	Digitale Medien werden vereinzelt genutzt	Lehrkräfte nutzen die an der Schule vorhandenen Medien	Lehrkräfte nutzen situationsgerecht digitale Medien	Lehrkräfte setzen digitale Medien verantwortungsbewusst und situationsgerecht ein, um den Lernprozess zu unterstützen

<p>Wie komme ich vom Lehrplan zum JAP?</p>	<p>JAP liegen vor</p>	<p>Kompetenzorientierte JAP, die selbstgesteuertes Lernen ermöglichen, wurden erarbeitet</p>	<p>JAP werden vom Großteil des Bildungsgangteams verwendet</p>	<p>JAP wird „gelebt“ und am Ende des Schuljahres evaluiert und überarbeitet</p>
<p>Wie evaluieren ich meinen Unterricht (Individualfeedback)?</p>	<p>Lehrkräfte evaluieren nach Bedarf, es gibt keine offiziellen Instrumente zur Evaluation</p>	<p>Es liegen Evaluationsinstrumente vor, die jeder unverbindlich anwenden kann</p>	<p>Es liegen Evaluationsinstrumente vor, die von den Lehrkräften regelmäßig genutzt werden</p>	<p>Es gibt eine Vorgabe, dass jede Lehrkraft regelmäßig den Unterricht durch unterschiedliche Evaluationsinstrumente evaluiert</p>

G: Beratungsgruppe für Lehr-/Lernkultur (BfLLK)

Name	E-Mail
Beardsley, Heike	heike.beardsley@beratung.bildung-rp.de
Blesius, Karin	karin.blesius@beratung.bildung-rp.de
Brämer, Ulrike	ulrike.braemer@beratung.bildung-rp.de
Gräber, Lisa	lisa.graeber@beratung.bildung-rp.de
Herty, Sebastian	sebastian.herty@beratung.bildung-rp.de
Kirschbaum, Klara	klara.kirschbaum@beratung.bildung-rp.de
Kühne, Vanessa	vanessa.kuehne@beratung.bildung-rp.de
Möller, Thomas	thomas.moeller@beratung.bildung-rp.de
Müller, Peter	peter.mueller@beratung.bildung-rp.de
Panthel-Stock, Silke	silke.panthel-stock@beratung.bildung-rp.de
Pistner, Anka	anka.pistner@beratung.bildung-rp.de
Quint, Andrea	andrea.quint@beratung.bildung-rp.de

Stand: August 2017

H: Quellen

Forum Bildung, Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, Arbeitspapier Nr. 10.

Becker, H., Gräber, L., Teuffer, M.: Entwicklung und Erprobung von kompetenzorientierten Lernsituationen sowie deren Implementierung in der Fortbildung – ein Beispiel aus dem kaufmännischen Bereich. In: wue 6/2011, S. 173 – 181.

Metzger, C.: Wie lerne ich? WLI-Schule, eine Anleitung zum erfolgreichen Lernen für Mittelschulen und Berufsschulen. Oberentfelden/ Schweiz 2006.

Weinert, F. E.: Lernkultur im Wandel. In: Beck u.a.: Lernkultur im Wandel. Tagungsband der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung und der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung. St. Gallen 1997.

www.andreas-helmke.de, aufgerufen am 15.01.2017

www.lernwelt.at/begegnungen/begegnungenteil1/profdrheinzklippert/paedagogischeschulentwicklung.html, aufgerufen am 15.01.2017

www.sol-institut.de, aufgerufen am 15.01.2017